

# Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Kontokonto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettizeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz  
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäufen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. E., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 49

Montag, den 28. Februar 1927

79. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung,

Meisterprüfungen betreffend.

Im Bezirke der **Gewerbekammer Zittau** finden die nächsten **Meisterprüfungen**  
im kommenden **Frühjahr** statt. Handwerker, die sich der Prüfung an dem genannten

Termine unterziehen wollen, müssen ihre Gesuche um Zulassung zur Prüfung **bis späte-**  
**stens zum 15. März d. J.** an die Geschäftsstelle der Kammer, Lessingstraße 32, ein-  
reichen.

Zittau, den 26. Februar 1927

Die **Gewerbekammer.**

### Das Wichtigste

Am 11. März soll das Arbeitszeitgesetz an den Reichstag gehen.  
Wie die Telegraphen Union erfährt, hält der günstige Verlauf der  
Krankheit des Reichstagspräsidenten Loebe an. Der Patient ist  
ohne Fieber; sein Puls ist gut. Die Stimmung des Kranken ist  
ebenfalls gut.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschloß die Streichung von fast  
4 1/2 Millionen Mark am Reichsbudget.

Wie die Berliner Morgenblätter melden, gab in einem Hause in der  
Grolmann-Straße in Charlottenburg ein 34 Jahre alter Feinmecha-  
niker auf seine frühere Freundin, eine 40jährige Schneiderin, mehrere  
Schüsse ab und verletzte sie schwer. Darauf tötete er sich selbst  
durch einen Schuß in den Kopf.

Im Heizkeller der Petruskirche in Hamburg wurde ein ehemaliger  
Heizer in dem Augenblick abgefaßt, als er, vermutlich aus Rache,  
den Dampfessel der Heizungsanlage zur Explosion bringen wollte.

Wie verlautet, will Polen eine 100 Millionen Dollar-Anleihe aufnehmen.  
Der Militärausschuß des polnischen Sejm hat den Vorschlag des  
sozialistischen Abgeordneten Wiebmann, die Militärdienstzeit zu ver-  
längern, mit großer Mehrheit abgelehnt.

In der letzten Woche hat die noch immer andauernde Scharlachepidemie  
in Polen sich wieder weiter ausgebreitet. In diesem Zeitraum  
sind allein in Warschau 58 Neuerkrankungen an Scharlach zu ver-  
zeichnen gewesen. 12 Personen sind an Scharlach in dieser Woche  
gestorben.

Briand äußerte sich einem Pariser Blatte über die französische Politik  
gegenüber Deutschland.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag ereignete sich unweit  
Nizza ein neuer Erdbeben, bei dem das Bürgermeistertum und  
das Krankenhaus verschüttet wurden. Weitere Erdstöße sind zu  
befürchten. Menschenleben sind nicht zu beklagen, da das betreffende  
Dorf bereits im November geräumt worden war.

Auf den Schneezug Paris-Barcelona wurde bei Portbou an der  
französisch-spanischen Grenze ein Attentat durch Weichenverstellung  
versucht. Die diensthabenden Beamten konnten im letzten Augen-  
blick durch Lichtsignale den Zug zum Halten bringen und so eine  
furchterliche Katastrophe verhindern.

Eine französische Stipatrouille, die von dem Grenzposten bei Chambery  
abging, wurde von einer Schneelawine erfasst und verschüttet. Nur  
zwei Mann konnten gerettet werden.

In Petersburg wurden 300 Personen durch die in einem Gasthaus  
verabfolgte Speisen vergiftet.

Nach in Paris gestern morgen eingetroffenen Nachrichten ist an der  
spanischen Front in Marokko harter Kanonendonner hörbar. Spa-  
nische Soldaten sollen zu den französischen Posten geschickt sein.

In Johannesburg (Südafrika) wurden 35 Diamantengraber durch  
Felssturz getötet.

In China steht eine Entscheidungsschlacht bevor.

### Vertilgung und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Die Singübung) im Volkshilfsvereins-  
vereine findet erst am Donnerstag statt.

— (Meisterprüfungen.) Die Gewerbekammer  
Zittau weist im amtlichen Teile dieser Zeitung darauf hin,  
daß in ihrem Bezirke die nächsten Meisterprüfungen im  
kommenden Frühjahr stattfinden. Handwerker, die sich der  
Prüfung an dem genannten Termine unterziehen wollen, um  
mit deren Bestehen das Recht zur Führung des Meistertitels  
und zur Anleitung von Lehrlingen zu erlangen, müssen ihre  
Gesuche um Zulassung zur Prüfung bis spätestens zum  
15. März d. J. an die Geschäftsstelle der Kammer, Lessing-  
straße 32, einreichen. Dem Gesuche sind folgende Unter-  
lagen beizufügen: ein vom Geschäftsführer selbständig verfaßter  
und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, das Lehrzeugnis  
und Gesellenprüfungszeugnis, der Nachweis einer mindestens  
dreijährigen Gesellentätigkeit (Arbeitszeugnisse), die Zeugnisse  
der gewerblichen Bildungsanstalten, die der Geschäftsführer etwa  
besucht hat, eine behördliche Aufenthaltserlaubnis, die  
Prüfungsgebühr von 50 RM (für Maurer und Zimmerer  
75 RM, für Nicht-Reichsangehörige 100 RM), Vorschläge  
für das Meisterstück und die Versicherung, daß der Prüfling  
sich noch nicht anderwärts zur Prüfung gemeldet hat, oder  
die Angabe, wo und wann dies bereits geschehen ist.

— (Polizeistunden-Übertretung) soll nicht  
mehr als Vergehen bestraft werden.) Auf eine  
Eingabe des Reichsstädtebundes hat der Reichsjustizminister

## Briand über Frankreichs Politik gegenüber Deutschland

Der Inhalt der russischen Antwortnote an England — 67 Millionen Briefsendungen der deutschen Reichspost an einem Tage  
In Erwartung eines zweiten Weltkrieges — Polens Traum von der Seemacht

Paris. Der französische Minister des Auswärtigen  
Briand hat einem Mitarbeiter des Pariser Blattes  
„Petit Parisien“ über die französische Politik gegen-  
über Deutschland folgende Erklärungen abgegeben:  
Die Friedenspolitik, die mit Zustimmung des Parla-  
ments fortgesetzt wird, hat zum Zweck, nicht nur tatsächlich  
zwischen Deutschland und Frankreich alle Reibungen zu be-  
seitigen, sondern sie will auch durch politische und wirtschaft-  
liche Abkommen die beiden Länder so eng und dauerhaft wie  
möglich einander näherbringen. Es handelt sich um einen  
natürlichen Lauf der Dinge, anstelle des alten Verhältnisses  
in den Beziehungen der beiden großen Nachbarstaaten, die  
sich beide ergänzen und nicht voneinander trennen lassen, eine  
Neuorientierung herbeizuführen. Ich hatte nicht gehofft,  
daß das leicht wäre, ich habe im Gegenteil immer gesagt,  
daß dies

### ein Werk auf lange Sicht

sein wird, daß der zu beschreitende Weg mit Hindernissen  
belegt ist. Ich bin diesen Weg gegangen trotz dieser Schwie-  
rigkeiten. Ich behaupte das nicht. Die erzielten Resultate  
sind schon sehr beachtenswert. Um sich darüber Rechenschaft  
abzugeben, muß man zurückdenken an den Ausgangspunkt,  
an den Versailler Vertrag.

Dieser Vertrag, den das ganze Deutsche Reich für ein  
Instrument des Hasses, aufgezogen durch Gewalt, er-  
klärte, ist seit Locarno eine freiwillig zustandgekommene  
Abmachung geworden, denn das bedeutet doch Locarno:  
Freie Annahme durch das gesamte Deutschland einschließ-  
lich des Reichspräsidenten von Hindenburg, der die Ab-  
kommen betr. die in Versailles festgesetzten Grenzen unter-  
zeichnet hat. Es ist die freiwillig übernommene Verpflich-  
tung, namentlich die Rheingrenze zu respektieren, und die  
formelle Anerkennung, daß Elsaß-Lothringen endgültig  
französisches Gebiet geworden ist.

Ich weiß, daß man auf die polnische Grenze hinweisen  
wird und daß nach dieser Seite eine Gefahr vorhanden ist,  
wie dies die seit dem Waffenstillstand errichteten Befestigun-  
gen zeigen und ebenso gewisse Schwierigkeiten, die zwischen  
Deutschland und Polen

bestehen. Immerhin hat das Deutsche Reich in Locarno sich  
verpflichtet, keine Abänderung dieser Grenzen  
durch Gewalt zu versuchen, und das Abkommen lautet nicht  
nur dahin, daß bis zum 15. Juni die deutschen Befestigun-  
gen zerstört werden sollen, sondern man hat auch längs der  
Grenze von der Ostsee bis nach Basel eine entmilitä-  
rarisierete Zone errichtet, in der von nun an keine  
Offensiv- oder Defensivbauten errichtet werden können, was  
im Friedensvertrag von Versailles nicht vorgesehen war.

Uebergehend zum Sicherheitspakt erklärte Briand: Künftig  
wird eine Verletzung der entmilitarisierten Zone am Rhein  
durch Deutschland genügen, um die englische und die italie-  
nische Aktion auszulösen. Zu bemerken ist:

Locarno hindert uns Franzosen nicht, diese Zone zu  
durchschreiten, um unseren polnischen und tschechoslowaki-  
schen Verbündeten, wenn sie die Opfer eines Angriffes sind,  
zu Hilfe zu eilen.

Ist das alles nichts? Und dennoch scheint es bereits,  
daß man all das vollkommen vergessen und aus den Augen  
verloren hat, die Anerkennung unserer Defensivver-  
träge mit Polen und der Tschechoslowakei  
durch Deutschland, und die Reihe von obligatorischen Schieds-  
gerichtsverträgen.

Briand äußerte sich dann über die deutschen Bemühun-  
gen um die

### vorzeitige Räumung der Rheinlande

und erklärte: Was bedeutet das? Ist das etwas Anor-  
males, daß die Deutschen die Befreiung ihres Bodens for-  
dern? Sind sie nicht in ihrer Rolle? Würden wir  
nicht das Gleiche tun, und ist das kein Grund, daß sie  
ihre Forderungen aufstellen, plötzlich und unmittelbar, ohne

die Erfüllung der nicht nur in den Verträgen von Locarno,  
sondern im Versailler Vertrag, Artikel 431, festgelegten Be-  
dingungen abzuwarten?

Briand erwähnte dann Lhoiry. Stresemann habe  
dort nichts gesagt, was in Widerspruch zum Versailler Ver-  
trag stehe. Er habe mit Chamberlain und Vandervelde er-  
klärt, daß die Frage der vorzeitigen Räumung  
in Genf im Dezember nicht gestellt worden sei. Sie sei nicht  
der Gegenstand irgendwelcher Verhandlung gewesen, sie sei  
ja doch in Wirklichkeit eine internationale Ange-  
legenheit. Die den drei interessierten Mächten zu lie-  
fernden Garantien seien außerordentlich schwierig  
durchzuführen, was Stresemann selbst festgestellt habe.  
Also warum Polemiken über diesen Gegenstand und über  
das, was

### das neue Kabinett Marx

tut. Man werfe diesem Kabinett vor, daß es reaktionäre  
Elemente, Gegner der Republik und der Annäherungspolitik,  
enthalte. Um es zu beurteilen, würde es das  
Beste sein, seine Handlungen abzuwarten.  
Eine Tatsache jedoch verdient Aufmerksamkeit, nämlich, daß  
die nationalitätlichen Elemente dem Programm des Zentrums  
und der Regierungserklärung zugestimmt hätten.

### Der Inhalt der russischen Antwortnote an England

Riga. Die am Sonnabend dem englischen Geschäftsträger in  
Moskau überreichte und von dem stellvertretenden Außenminister  
Litwinow unterzeichnete Antwortnote der Sowjetregierung weist in teil-  
weise sehr scharfer und ironischer Weise die Vorwürfe und Angriffe der  
englischen Regierung zurück. Die Note stellt fest, daß die englische  
Regierung nicht einen Fall der Verletzung des Abkommens von 1923  
mitgeteilt habe; lediglich eine Reihe von Äußerungen sowjet-russischer  
Politiker und Zeitungen seien wiedergegeben worden. Demgegenüber  
weist die russische Note darauf hin, daß verschiedene Mitglieder der  
englischen Regierung in einer Form Angriffe gegen Rußland gerichtet  
hätten, die wenig diplomatisch und freibleibend Charakter trage. Die  
Sowjetregierung habe vollkommene Neutralität bewahrt und gebe sich  
alle Mühe, die Beziehungen zu England zu verbessern. Sie müsse aber  
leider feststellen, daß die englische Regierung über Charakter und Ziele  
der Sowjet-Union sehr schlecht informiert sei. Scharf werden auch in  
der russischen Antwort die Angriffe der englischen Note gegen verschiedene  
Mitglieder der Sowjetregierung, besonders gegen Tschitscherin, zurück-  
gewiesen. Die russische Regierung könne ihren Mitbürgern nicht ver-  
bieten, anderen unterdrückten Völkern ihre Sympathie auszusprechen.  
Die Sowjetregierung werde sich durch Drohungen nicht einschüchtern  
lassen. Zum Schluß wird erklärt, daß die russische Politik sowohl im  
nahen wie im fernen Osten durchaus friedlichen Charakter trage und  
daß die Sowjetregierung es begrüßen würde, wenn auch die englische  
Regierung zu einer Besserung der russisch-englischen Beziehungen bei-  
tragen würde.

### 67 Millionen Briefsendungen an einem Tage.

Aus dem Januarbericht der Reichspost.  
Berlin. Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ihren  
Monatsbericht für Januar 1927.

Die Zahl der an einem Stichtage gezählten aufgeliferten  
und eingegangenen Briefsendungen, Päckchen und  
Zeitungen belief sich auf rund 67 Millionen Stück. Der  
Luftpostverkehr hat sich im Jahre 1926 insgesamt um  
22,4 v. H. gehoben; am stärksten war die Zunahme bei den  
Luftpostpaketen (rund 105 v. H.). Es wurden nahezu 200 000  
Kilogramm Luftpostsendungen befördert gegen 160 000 Kilo-  
gramm im Vorjahre. Zur weiteren Hebung des Luftpost-  
paketverkehrs sind die Gebühren vom 1. Februar ab um  
25 bis 33 v. H. herabgesetzt und die Höchstmaße er-  
weitert worden. Der Blißpaketverkehr wurde auch  
auf Italien, Jugoslawien, Oesterreich, Polen und Spanien  
ausgedehnt. Um den Wünschen der Handelswelt entgegen-  
zukommen, sind die Gewichtsgrenzen für Luftpostsendun-  
gen hinauf- und die Mindest-Luftlieferungszahlen herab-  
gesetzt worden. Im Postschekverkehr wurden rund  
53 Millionen Buchungen über 10,6 Milliarden RM. ausge-



mitgeteilt, daß die Reichsregierung bereit sei, Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen über die Polizeistunden in Zukunft nicht mehr als Vergehen, sondern als Übertretung zu ahnden. Deshalb sehe auch der dem Reichsrat vorliegende Entwurf eines Schankstättengesetzes die Aufhebung des Artikels 1 des Rotgesetzes vom 24. Februar 1923 vor. Ebenso sei im Entwurf eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches die Bestrafung solcher Verfehlungen als Übertretung vorgesehen. Das hat zur Folge, daß die Bestrafung wegen Polizeistunden-Übertretung nicht mehr vom Staatsanwalt, wie das jetzt der Fall ist, sondern künftighin von den Polizeibehörden geahndet werden.

(Auf zum Mückenkampf!) In einer früheren Bekanntmachung wurde auf die Stechmückenplage und ihre Bekämpfung hingewiesen. Da über das Vorhandensein und die Gefährlichkeit dieses Insekts in der Bevölkerung noch vielfach Unklarheit herrscht, scheint es angebracht, nachdrücklich zum Kampf gegen die Mückenplage aufzufordern, denn die meisten sind sich der Gefahr gar nicht bewußt, die zu Millionen in ihren Kellern lauert. Die Stech- oder Hausmücke überwintert mit Vorliebe in Räumlichkeiten wie Keller, Schuppen, Garagen, Stallungen, Scheunen und in den Lauben der Schrebergärten. Besondere Aufmerksamkeit erfordern einzelne Abschnitte solcher Räume, wie Winkel und Schächte, auf die das Vorkommen der Mücke beschränkt sein kann. Im Garten erfordern auch ausgemauerte Gräben, Tennen und dergl. Berücksichtigung. Umwenden oder Abbremsen von Reisighaufen ist ebenfalls zu empfehlen. Wenn man bedenkt, daß in einem Jahre von einer Stammflut viele Millionen Mücken abstammen dadurch, daß dieses Mückenweibchen selbst 400 Eier legt, die in drei Wochen reife Mücken sind, auf die nun wieder sechs Generationen mit je 400—500 Eier während des Sommers folgen, kann man sich ungefähr ein Bild machen von der ungeheuren schnellen Verbreitung dieses lästigen Insekts. Die Mückenverteilung ist also als eine wichtige Aufgabe anzusehen, die mit aller Energie durchgeführt werden muß. Denn nicht nur lästig sind die Tiere, sondern auch in hohem Maße gefährlich. Durch die Stechmücke entstehen eine Reihe von Erkrankungen, besonders Hautentzündungen und bei Kindern Eiterungen durch Auftragen der Stiche. Bei dem im Sommer 1927 bevorstehenden Massenauftritt der Mücke dürfte auch mit häufigen Krankheitserscheinungen zu rechnen sein, falls nicht dem Uebel durch radikale Abtötung des Insekts rechtzeitig vorgebeugt wird. Darum: Auf zum Mückenkampf!

**Bischofsverda.** (Todesfall.) Am Donnerstag früh verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit der Witinhaber der Armaturenfabriken Buschbeck & Hebenstreit, Herr Walter Buschbeck. Der Verstorbenen stand erst im 48. Lebensjahre. Im schönsten Mannesalter ist er aus seinem Wirkungskreise herausgerissen worden.

**Bischofsverda.** (Reifeprüfung.) Vom 4. bis 24. Februar wurde im Seminar die letzte Reifeprüfung abgehalten, der sich 13 Primaner und 2 Primanerinnen unterzogen. Den Vorsitz führte Herr Oberstudiendirektor Dr. Stöbner. Alle Prüflinge bestanden; als Hauptzeugnisse wurden erteilt in den Wissenschaften 1 I, 3 II, 5 II, 1 III, 4 III, 1 III, in den Künsten und Fertigkeiten 2 II, 6 II, 1 III, in der Vorfertigkeit 2 II, 3 II, 8 II, 2 III. Die Vollprüfung in Musik legten 4 Kandidaten ab, von denen einer als Hauptzeugnis II, drei II erhielten. Die feierliche Entlassung fand am 26. Februar, vormittags 11 Uhr statt. Mit diesem Tage schließt zugleich die Geschichte des Bischofsverdaer Seminars; im neuen Schuljahr wird keine Seminarlehre mehr vorhanden sein, dagegen ist die Deutsche Oberschule, in die das Seminar umgewandelt worden ist, in ihrer Entwicklung soweit vorgeschritten, daß Ostern 1927 die Unterprima aufgesetzt wird.

**Böbau.** (Motorrad-Unfall.) In der Nacht zum Freitag ist in Ebersbach bei Löbau der einzige 28-jährige Sohn des Löbauer Gerbereibesizers und bisherigen Stadtverordneten Lorenz mit seinem schweren Motorrad tödlich verunglückt.

**Dresden.** (Ein Einbrecher auf frischer Tat festgenommen.) Das Kriminalamt Dresden teilt mit: Seit etwa 3 Jahren waren bei einer Firma in der Innenstraße wiederholt Diebstähle vorgekommen, ohne daß es gelang, den Täter habhaft zu werden. In der Nacht zum 24. Februar wurde dieser von einem Beamten des 7. Polizeibezirks in der Person eines 19 Jahre alten kaufmännischen Angestellten auf frischer Tat betroffen und festgenommen. Der Beamte war auf ihn aufmerksam geworden, wie er gegen 3 Uhr morgens ein Grundstück in der Innenstraße mit gefülltem Kucksack verließ. In dem Kucksack befanden sich 20 Flaschen Likör und Rum. Durch die weiteren kriminalpolizeilichen Erörterungen konnten sämtliche früher dort verübten Diebstähle geklärt und die Fehler ebenfalls festgenommen werden.

**Dresden.** (Schadenersatzprozeß gegen eine Zeitung.) Der „Berliner Börsenkurier“ hatte im August 1926 eine Meldung gebracht: „Der Weiße Hirsch in Konkurs“, die den Eindruck hervorrufen mußte, das bekannte Lahmannsche Sanatorium sei zusammengebrochen, während in Wirklichkeit die benachbarte Hotelbetriebsgesellschaft Weißer Hirsch verkracht war. Lahmann mußte zahlreiche Anzeigen aufgeben, um der falschen Nachricht, die durch zahllose Blätter lief, entgegenzutreten. Er verklagte darauf den „Berliner Börsenkurier“ auf Ersatz der Kosten von 8000 RM. Zwei Termine haben bereits stattgefunden. Das Urteil ist demnächst zu erwarten. (Annahme des Angestellten-Schiedspruches im sächsischen Steinkohlenbergbau.) Der in dem Tarifstreit der Angestellten im sächsischen Kohlenbergbau gefällte Schiedspruch, der eine Aufbesserung der Gehälter um 4,5 Prozent mit Wirkung vom 1. Februar an vorsieht, ist von beiden Parteien angenommen worden.

**Dresden.** (Unmut in der Dresdner Stadtverordnetenversammlung.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde am Schlusse über einen kommunizistischen Dringlichkeitsantrag verhandelt, in dem gefordert wird, unverzüglich bei der Reichsregierung dem Reichsrat und Reichstag gegen die geplante Erhöhung der Mieten auf das Entscheidendste Einspruch zu erheben. Hierbei kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Stadtverordneten der Rechten und der Linken. Es fielen zunächst von kommunistischer Seite Zwischenrufe wie Flegel, Lämmel usw. Dann gingen zwei kommunistische Stadtverordnete auf einen Bürgerlichen in

führt. Der Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland hat um 18 v. H. zugenommen.

Die Gesamtzahl der Fernsprechteilnehmer ist auf 2 643 647 gestiegen. Neu eröffnet wurde der Sprechverkehr München—Florenz und München—Benedig, Wien—Dordrecht sowie zwischen Kopenhagen einerseits und Brüssel, Polen und Warschau andererseits. Rund 90 000 Rundfunkteilnehmer erhöhten die Gesamtzahl auf rund 1 466 327. Am 15. Januar wurde der Rhein-Ruhr-Sender in Langenberg (Rheinland) in Betrieb genommen. Im letzten Vierteljahr 1926 wurden 488 Schwarz Hörer rechtskräftig zu Geldstrafen verurteilt; in den meisten Fällen wurden die benutzten Rundfunkgeräte eingezogen. Die Einnahmen, die sich im Januar auf 159,7 Mil-

großer Erregung zu und es drohte zu Tätlichkeiten zu kommen. Die Rechte beschwerte sich darüber, daß der sozialdemokratische Vorsteher Böllisch nicht eingriff, auf der Linken beklagte man sich, daß ein Bürgerlicher den Vorsteher Hanswurdt genant haben sollte. Der kommunistische Antrag wurde schließlich in namentlicher Abstimmung mit 49 gegen 22 Stimmen angenommen.

**Dresden, 26. Februar.** (Spielplanänderung am Staatstheater.) Opernhaus: Donnerstag, den 3. März, gelangt anstatt „Die Macht des Schicksals“ „André Chenier“ zur Vorführung, am Montag, den 7. 3. anstatt „André Chenier“ „Die Macht des Schicksals“.

**Meerane.** (Bestätigt Bürgermeisterwahl.) Die Wahl des Stadtrates Dr. Bethke, Berlin zum Bürgermeister der Stadt Meerane ist vom Kreisaußschuß bestätigt worden. Die Einführung des neuen Bürgermeisters erfolgt am 1. März.

**Schlettau i. C.** (Heimatfest.) Die Stadtverordneten haben beschlossen, das Heimatfest am 16.—18. Juli d. J. abzuhalten.

**Mühlhausen-St. Nicolaus.** (Gesuchter Bürgermeisterposten.) Für die hiesige Bürgermeisterstelle sind 125 Gesuche eingegangen, darunter von 24 Bürgermeistern, 20 Obersekretären, 18 Sekretären, 14 Verwaltungsinpektoren, 8 Gemeindefassern, 3 Doktoren der Staatswissenschaft, 3 Referendaren und 35 Angehörigen verschiedener Berufe, meist aus dem Kaufmannsstande.

**Schwarzenberg i. C.** (Der Erfinder der Rechenmaschine tot.) Der Organist i. R. Friedrich Kohnschmied, der Erfinder der Rechenmaschine, ist jetzt gestorben.

**Warnsdorf.** (Eine große Gemeinheit.) Eine Geschichte mit salzigem Beigeschmack wird aus Nixdorf erzählt: Bekanntlich läßt das reichsdeutsche Salz sowohl im Aussehen, wie auch in Güte sehr vorzüglich vom tschecho-slowakischen ab. Das wissen alle Grenzbesitzer hüten und drücken. Dazu kommt noch, das das reichsdeutsche Salz auch im Preise niedriger ist. Dem begreiflichen Verlangen der „Häbigen“ nach gutem Salz tragen nun die „Drübrigen“, die gerne ein Geschäft machen, ohne weiteres Rechnung. Sie liefern Salz. Das taten anscheinend redlich und mit gutem Willen auch einige sächsische Burschen, die die Nixdorfer glänzend versorgten. Die „Konjunktur“ dauerte aber nicht ewig, bald war ihre böhmische Kundtschaft auf Wochen hinaus eingeebnet. Das ebendem blühende Geschäft stockte vollständig. Was nun folgte, ist eine namenlose Gemeinheit: Die sächsischen Salzbesitzer hatten nicht umsonst von der schönen Einrichtung der Erzeugerprämien gehört, die die böhmischen Finanzbezirksdirektionen freigiebig für jeden bereithalten, der ihnen Schmuggelsfälle zur Kenntnis bringt. Sie gingen hin und denunzierten ebenfalls. Denunzierten alle, die in Nixdorf Salz reichsdeutscher Herkunft in der Suppe haben. Die Böhmer guden nun in jeden Küchentopf und stellten an Hand ihrer Liste alle Missetäter, ihre Salzporträte und die Gefäßstrafen fest, die ein Vielfaches des Wertes ausmachten, den das geschmuggelte Gut besaß. Die Salzporträte verfielen der Beschlagnahme. Mit welchen Gefühlen die Hineingefallenen ihrer ehemaligen Lieferanten gedenken, kann man sich wohl vorstellen.

### Wir suchen die Wahrheit!

Reichspräsident, Reichskanzler und Reichsaußenminister zur Kriegsschuldfrage.

¶ Berlin. Der Abschluß der Altentwerfentlichung des Auswärtigen Amtes veranlaßte den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und Reichsaußenminister zu folgenden Äußerungen über die Bedeutung des Wertes.

Reichspräsident von Hindenburg schreibt:

„Wir haben die politischen Geheimnisse unserer Vergangenheit enthüllt, um der Wahrheit über die Entstehung des Weltkrieges zum Siege zu verhelfen. Unsere Altentpublikation ist ein offenes Bekenntnis an die Welt. Wir erwarten heute eine ebenso offene Antwort der Welt auf dieses Bekenntnis.“

Reichskanzler Dr. Marx äußert sich:

„Der hohe Gedanke der Völkerveröhnung kann auf geistigem Gebiete durch nichts so stark und nachhaltig gefördert werden, als durch unbedingte Aufrichtigkeit über jene Vergangenheit, die Europa in zwei feindliche Lager zerrissen hat. Haß, Verleumdung und Mißtrauen, diese bittersten Feinde aller Einheit, können nur dadurch bezwungen werden, daß ihre letzten Wurzeln, die politischen Gegensätze, bloßgelegt und unparteiisch beleuchtet werden. Wir sind durch unsere Altentpublikation, die jetzt beendet vor uns liegt, auf dem Wege zur geistigen Annäherung der Nationen vorangegangen. Denn wir sehnen uns aufrichtig nach wahren Frieden und nach Befreiung der Menschheit von den dunklen Mächten, die die Katastrophe von 1914 herbeigeführt haben.“

Reichsaußenminister Dr. Stresemann bemerkt:

„Wie ich schon erklärt habe, sind wir Deutschen bereit, uns jedem unparteiischen Gerichtshof zu stellen, der die Ursache des Weltkrieges untersucht und deshalb will, daß die Wahrheit entschieden werde. Die Altentpublikation des Auswärtigen Amtes enthält das deutsche Material für einen solchen Gerichtshof. Sie ist zugleich für uns die wichtigste Quelle zur Widerlegung der gegen das deutsche Volk ausgesprochenen Anklagen. Denn jeder, der sich in ihren Inhalt vertieft, wird die Ueberzeugung gewinnen, daß Deutschland keineswegs, wie man ihm vorgeworfen hat, den Krieg böswillig betrieben oder absichtlich entfesselt hat.“

tionen RM. beliefen, sind gegenüber dem entsprechenden Monat des vorangegangenen Vierteljahrs (Oktober) um 2,1 Millionen RM., die Ausgaben mit 136,5 Millionen Reichsmark um 4 Millionen RM. zurückgeblieben.

### In Erwartung eines zweiten Weltkrieges.

Eine vielleicht nicht unberechtigte russische Bemerkung.

Moskau. Auf der Tagung der Sowjet-Verbände Großrusslands führte der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Rykow, unter anderem aus, daß Sowjet-Rußland die Entscheidungen in China abwartet. Die Befreiung Chinas müsse kommen. Aber ein zweiter Weltkrieg wäre näher gewesen als im jetzigen Augenblick.

### Botschafter von Hoesch bei Stresemann.

¶ Berlin. Der deutsche Botschafter in Paris v. Hoesch ist auf der Rückreise von Wien, wo er sich aus privaten Gründen aufhielt, bei dem deutschen Außenminister in San Remo gewesen. Der deutsche Außenminister und der deutsche Botschafter in Paris haben Vorverhandlungen für die Beratungen des Völkerbundes in Genf geführt, die sich hauptsächlich auf die Saarfrage und auch auf die deutsch-französische Verständigungspolitik bezogen.

### von Pawelsz' Abschied.

Der bisherige Reichskommissar für die Verhandlungen mit der Interalliierten Militärkontrollkommission, General von Pawelsz, ist seines Postens enthoben, nachdem die Verhandlungen über die Militärkontrollkommission abgeschlossen sind. Die Ministerialkommission, die die Einzelheiten dieser Verhandlung wahrnahm, ist aufgelöst. Der Reichskanzler hat General von Pawelsz in einem Schreiben für seine Bemühungen gedankt.

### Aus dem Reichstage.

Der Reichstagsabgeordnete v. Graefe (Völk.) weist in einer Anfrage an die Reichsregierung darauf hin, daß durch den Rundfunk ein Vortrag des Professors Dr. Marcuse über das Wesen der Freimaurerei verbreitet ist. Dieser Vortrag habe eine vollständig unrichtige und einseitige Darstellung enthalten. Da die internationale Freimaurerei eine politische Gefahr für Deutschland sei, wurde bei der Funkstunde angefragt, ob sie loyalerweise zulassen wolle, daß in nächster Zeit auch ein Gegner der Freimaurerei durch den Rundfunk zu Worte komme. Die Funkstunde habe dies abgelehnt. Der Abg. v. Graefe fragt nun die Reichsregierung, ob sie gewillt ist, den Rundfunk zu einer derartig einseitigen und mit den Tatsachen in Widerspruch stehenden Propaganda für die Freimaurerei ausnutzen zu lassen.

### Demokratische Wirtschaftstagung in Berlin.

Am Sonnabend tagte in Berlin der Gesamtvorstand des Reichsausschusses für Handel, Industrie und Gewerbe beim Hauptvorstand der D. D. P. unter Leitung seines Vorsitzenden, Dr. Wieland. Zu den handels- und zollpolitischen Fragen hielt Staatssekretär Meyer, M. d. R., einen Vortrag. Nach eingehender Aussprache wurde folgende Entschlußfassung angenommen: „Der Reichsausschuß hält es für geboten, daß Deutschland nach Kräften bemüht ist, einer Politik der Abtragung der Zollmauern in Europa zur Geltung zu verhelfen. Von diesem Gesichtspunkt aus fordert er die sofortige Inangriffnahme der Revision des deutschen Zolltarifs unter Berücksichtigung der Exportbedürfnisse der deutschen Wirtschaft und die größte Aktivität zwecks Abschusses von den Export begünstigenden Handelsverträgen mit Tarifbindungen. Der deutsch-polnische Wirtschaftskrieg darf nicht ohne zwingende Gründe verlängert werden. Einer besonders schnellen Erledigung bedarf die Beseitigung der Agrarzölle für die Zeit nach dem 31. März 1927. Hierbei müssen diese Zölle auf einen längeren Zeitraum festgesetzt werden, damit ebenso wie der Landwirtschaft auch den beteiligten Handels- und Industriekreisen die auch im Interesse der Volksernährung notwendigen Dispositionen auf weite Sicht ermöglicht werden.“

### Am 11. März Arbeitszeitgesetz vor dem Reichstag.

Berlin. Wie verlautet, wird der Gesetzentwurf über das Arbeitszeitgesetz, das zurzeit dem Reichsrat zur Beratung vorliegt, am 11. März an den Reichstag gehen. Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien hat seine Beratungen über die Arbeitszeitfrage bis zum 9. März vertagt.

### Das französische Komminiqué zur Wieder- aufnahme der deutsch-französischen Handels- vertragsverhandlungen

Paris. Zur Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen veröffentlicht das Handelsministerium folgendes Komminiqué: Die deutsche Delegation trifft unter Führung des Ministerialdirektors Pöffe am Montagabend in Paris ein. Dienstag, den 1. März, beginnen die Verhandlungen im Handelsministerium, um gewisse Abänderungen der gegenwärtig in Kraft befindlichen deutsch-französischen Handelsabmachungen vorzunehmen und um die Grundlagen eines endgültigen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Frankreich festzulegen.

### Vor neuen Verhaftungen von Weißrussen in Polen?

Warschau, 27. Februar. Die Blätter bringen seit zwei Tagen Meldungen aus Wilna über eine neue Propagandatätigkeit der weißrussischen Bewegung. Auch wird von Geheimversammlungen der Weißrussen berichtet. Man vermutet hier, daß diese Nachrichten aus einer bestimmten Quelle stammen, die ein Interesse daran hat, die Regierung zu neuen Verhaftungen von Weißrussen zu zwingen.

### Deutscher Reichstag.

279. Sitzung, Sonnabend, den 26. Februar. In der Plenarsitzung des Reichstages wurde zunächst der deutsch-türkische Handelsvertrag in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen. Darauf setzte man die zweite Lesung des Haushaltsplans des Reichsarbeitsministeriums fort. Es wurde beschlossen,



die Einzelerörterungen in folgende Gebiete zu teilen: 1. Sozialversicherung, 2. Arbeitsvertrag, 3. Arbeitsschutz mit den Unterabteilungen: Bauarbeiter und Werftarbeiter, 4. Erwerbslosenfürsorge, 5. Wohnungs- und Siedlungsweesen, 6. Sonstiges, 7. Berichtigungen.

Einleitend wandte sich der Zentrumsabgeordnete Beder-Arnberg gegen die sozialdemokratischen Behauptungen, als wenn allein die Sozialdemokratie für Arbeiterschutz gesorgt hätte. Die Zentrumsfraktion des Reichstages habe bereits im Jahre 1877 einen Antrag in dieser Richtung gestellt.

Abg. Thiel (D. Sp.) wirft die Frage auf, ob man nicht die Schulzeit um ein Jahr verlängern sollte, um die Zahl der jugendlichen Erwerbslosen zu vermindern. Den gesteigerten Anforderungen des Lebens gegenüber sei dies durchaus erwägenswert. Der Redner weist darauf hin, daß die Invalidenversicherung nur noch höchstens ein Jahr mit den heutigen Beiträgen auskommen könne. Die Wirtschaft werde also vorläufig auf keine soziale Entlastung rechnen können. Das Schlichtungswesen müsse noch in der Hand des Staates bleiben, so wünschenswert auch auf diesem Gebiete die Selbstverwaltung sein würde. Der Redner fordert beschleunigte Besserstellung der Kriegsbeschädigten. Das Reichsehrenmal müsse bis zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten fertiggestellt sein. Die sozialdemokratische Darstellung der Entwicklung unserer Sozialpolitik sei höchst einseitig gewesen. Die geschichtliche Wahrheit laute gerade nicht zugunsten der Sozialdemokratie. Der Redner bekennt, daß von der jetzigen Regierung ein Rückschritt in der Sozialpolitik zu befürchten sei. Zur Hebung der deutschen nationalen Wirtschaft müsse mit manchen sozialdemokratischen Vorstellungen gebrochen werden. Die Deutsche Volkspartei werde die Sozialpolitik fortsetzen, aber nicht im Geiste der Sozialdemokratie, sondern im Geiste der Arbeiterbewegung in den bürgerlichen Parteien.

Abg. Rüdell (Komm.) bezeichnet die Selbstweihrauchung der Sozialdemokratie in der Rede des Abg. Hoch als etwas geradezu Ekelhaftes.

Die Beratungen werden darauf abgebrochen und auf Mittwoch, den 9. März, nachmittags 3 Uhr, zur Weiterbesprechung des Haushalts des Arbeitsministeriums vertagt.

### Polens Traum von der Seemacht.

Eine Auslassung des polnischen Hafengebietstarosten.

General Jaruzki, der kürzlich zum Starosten des Hafengebietes ernannt worden ist, legte in einer Unterredung seine Aufgaben und sein Programm wie folgt dar:

Die Grenze des polnischen Meeres- oder Seekreises würde entlang der polnischen Meerküste und in der Tiefe zehn Kilometer landeinwärts von der Grenze Danzigs bis zur deutschen Reichsgrenze laufen. Weil von Hamburg bis Memel an der Küste nur deutsche Meereszeichen vorhanden seien, würde es das Bestreben des Generals sein, an der polnischen Küste entlang die Zeichen deutschen Ursprungs durch solche schwedischen Systems zu ersetzen, um dadurch zu unterstreichen, daß dieser Küstenabschnitt mit Deutschland nichts gemeinsam habe. Die Seefischerei sei im Stadium ihres Zerfalls. Um den polnischen Fischern bessere Erwerbsmöglichkeiten zu geben, soll ihnen Gelegenheit geboten werden, ins offene Meer hinauszufahren und zwar bis an die Küste Islands, wozu eine neuzeitliche Fischerflotte gebaut werden soll.

Die wichtigste Aufgabe sei der Ausbau von Gdingen. Unumgänglich notwendig sei hierfür eine größere vom Staat garantierte Anleihe. Die Regierungsgebäude seien auf Zuwachs zu zugeschnitten, denn die Stadt werde in überaus schnellem Tempo wachsen. Gdingen müsse aufhören, Kurort zu sein. Für Kurzwecke sei Sela zu bestimmen, einzurichten und zu planieren.

Der Starost will sich auch des neuen Seesports annehmen, um in Polen eine Meeresatmosphäre zu schaffen, die es ermöglicht, das Meer auch zu beherrschen.

### Entscheidungsschlacht in China.

New York. Nach Telegrammen aus Schanghai haben sofort nach dem Eintreffen der Nachricht, daß die Kantoner

Truppen die Stadt Sunliang eingenommen haben, britische Truppen unter dem Kommando des Oberst Sanglier einige strategische Punkte in dem chinesischen Gebiet außerhalb der internationalen Ansiedlung in Schanghai besetzt.

Die Krise hat sich dadurch verschärft, daß immer mehr stehende Truppen der Armee Sunliangansangs in das Schanghai Gebiet einzuziehen. Die Schantung-Armee hat den Vormarsch angetreten, um den Kantoner Truppen eine Schlacht zu liefern, deren Ausgang entscheidend für die Bewegung in China sein dürfte. Die europäischen Truppen in Schanghai haben ebenfalls besetzte Stellungen errichtet. Auf den japanischen Schiffen wurden Vorbereitungen getroffen, um jederzeit 1000 Seesoldaten landen zu können. Der Kommandant der amerikanischen Streitkräfte wurde ermächtigt, alle ihm zur Verfügung stehenden Streitkräfte einzusetzen, falls dies notwendig werden sollte. Sämtliche europäische Freiwilligenverbände in Schanghai stehen ebenfalls in Alarmbereitschaft, um ein Eindringen der demokratisierten Soldaten Suns zu verhindern. Japanische Wachen haben die Tore besetzt und sorgen gleichfalls für den Schutz der Konzeptionsgebiete.

### Gegenoffensive der Schantungstruppen.

Schanghai. Offiziell verlautet jetzt, daß eine große Gegenoffensive der Schantungstruppen gegen die Kantonertruppen eingeleitet hat.

### Sport.

Deutscher Hochschul-Skimeister wurde am Freitag der Grazer Baumgarten, der sowohl das beste Ergebnis im Langlauf als auch im Geländelauf und Sprunglauf erzielen konnte. Den zweiten Platz sicherte sich Schneider-Windner.

Die Mitteldeutschen Meisterschaften im Amateurbogen kamen in Leipzig zum Austrag und brachten vom Fliegenbis Schwerkrieg folgende Meister: Fickert-Chemnitz, Liebers-Chemnitz, Thiemann-Chemnitz, Boer-Halle, Arnhold-Langensalza, Grabowski-Wagdeburg, Theuertauf-Halle, Rößberg-Chemnitz und Friedler-Stahlfurt.

Teddy Sandwina, der junge deutsche Schwerkriegsbeger, konnte in England auch seinen fünften Kampf für sich entscheiden. Bereits in der 3. Runde siegte er gegen Jack Stallen, den der deutsche Meister Schmeeling im Januar d. J. erst in der 8. Runde für die Zeit zu Boden schickte konnte.

Das Championat von Berlin, das Hauptereignis des Freitags in Berliner Reit- und Fahrturnier, ein Reitorbpringen über sechs Hindernisse, hatte viele tausende Zuschauer zur Kaiserdamm-Arena gelockt. 21 Pferde starteten zu dem Wettbewerb, darunter die bekannten Springlanonen, doch schließlich verringerte sich die Zahl auf zwei Pferde, auch Cyano II, der erst vor einigen Tagen einen neuen Hochsprungrekord mit 2,06 Meter aufgestellt hatte, schied aus. Sieger wurde Baron III des Herrn Spillner mit 1,65 Meter vor Siegfried der Herren von Langen und Lüdinghausen.

### Handel.

#### Berliner Börse vom Sonnabend.

Die Wadenschlußbörse hat eine weitere Abschwächung des Kursniveaus gebracht.

#### Amstliche Devisen-Notierung.

| Devisen (in Reichsmark)  | 26. Februar |        | 25. Februar |        |
|--------------------------|-------------|--------|-------------|--------|
|                          | Geld        | Brief  | Geld        | Brief  |
| New York .. 1 \$         | 4,2135      | 4,2385 | 4,2125      | 4,2225 |
| London ... 1 £           | 20,439      | 20,491 | 20,433      | 20,485 |
| Amsterdam ... 100 Gld.   | 168,63      | 169,0  | 168,68      | 169,10 |
| Kopenhagen ... 100 Kron. | 112,30      | 112,58 | 112,30      | 112,58 |
| Stockholm ... 100 Kron.  | 112,46      | 112,74 | 112,48      | 112,71 |
| Oslo ... 100 Kron.       | 109,06      | 109,34 | 109,05      | 109,35 |
| Italien ... 100 Lire     | 18,45       | 18,49  | 18,43       | 18,47  |
| Schweiz ... 100 Fres.    | 81,03       | 81,23  | 81,03       | 81,23  |
| Paris ... 100 Fres.      | 16,435      | 16,535 | 16,485      | 16,525 |
| Brüssel ... 100 Belga    | 58,90       | 58,74  | 58,585      | 58,725 |
| Prag ... 100 Kron.       | 12,475      | 12,515 | 12,474      | 12,514 |
| Wien ... 100 Schill.     | 59,315      | 59,455 | 59,325      | 59,465 |
| Spanien ... 100 Pesel.   | 70,66       | 70,84  | 70,75       | 70,93  |

1 franz. Franc 0,18 Nm., 1 belg. Belga 0,59 Nm., 1 Ital. Lira 0,18 Nm., 1 poln. Sloty 0,47 Nm.

Bankdiskont: Berlin 5 (Sombard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 6, Italien, 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5 1/2, Prag 5 1/2, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 6.

Stibevijen: Bukarest 2,485 G 2,505 B, Warschau 46,905 G 47,145 B, Rattowij 46,905 G 47,145 B, Posen 46,93 G 47,17 B. — Noten: Große Polen 46,785 G 47,265 B, Kleine Polen 46,71 G 47,19 B.

### Effektenmarkt.

Bankaktienmarkt abgeschwächt. Am Montanaktienmarkt waren die Kursabschwächungen ganz erheblich. Am Gemischen Markt unterlagen Farbenindustrie wegen Schwankungen, wobei die Aktien eine Einbuße von 3 Prozent hinnehmen mußten. Am Markt der Maschinen- und Motorenfabriken betrug die Abschwächungen durchschnittlich 2 Prozent. Von Bauwerten gaben Julius Berger um 4,50 und Holzmann um 2 Prozent nach. Von sonstigen variabel gehandelten Werten sind noch als schwach zu erwähnen Deutsche Erdöl.

Amstliche festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Delfsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 259-262, März 281,50-282, Mai 280,50 Brief, Juli 281,50, fester. Roggen, märkischer 242-245, März 253,50-255, Mai 253,50 bis 260,50, Juli 249-250, fester. Gerste, Sommergerste 213-241, feine Sorten über Notiz, Wintergerste 192-205, ruhig. Hafer, märkischer 190-198, feine Qualitäten über Notiz, festig. Mais loco Berlin 187-189, ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 34,25 bis 36,75, behauptet. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 33,50-35,50, behauptet. Weizenkleie frei Berlin 15,75-15,85, ruhig. Roggenkleie frei Berlin 15,25, ruhig. Viktoria-Erbfen 50-66, feine Sorten über Notiz, kleine Speiseerbsen 33-36, Futtererbsen 22-25, Peluschken 21-22, Widen 23,50-24,50, Lupinen, blaue 14,75-15,50, Lupinen, gelbe 16,25-17,25, Serradella, neue 26-28, Rapstuchen 16,20-16,50, Leinwaden 20,70-21, Trockenmehl 11,70-12, Sojafrot 19,75 bis 20,30, Kartoffelflocken 28,50-28,70.

### Berliner Produktenmarkt.

Für eine Belebung des Geschäfts lagen von keiner Seite besondere Anregungen vor. Die Haltung von Brotgetreide war nicht einheitlich. Weizen wurde etwas härter begehrt, da das Ausland Preiserhöhungen gemeldet hatte, doch stand Ware allerdings etwas teurer ausreichend zur Verfügung. Das Angebot von Roggen war nicht groß. Die Notierungen aber nicht erhöht, doch zeigten weder Mühlen noch Händler Kaufneigung. Im Verkehr mit Futtermitteln, Hülsenfrüchten und Braugerste waren keine Veränderungen zu verzeichnen. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen.

Amstlicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1969 Rinder, darunter 632 Ochsen, 419 Bullen, 918 Kühe und Färsen, 1987 Kälber, 4795 Schafe, 973 Schweine (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1275), 673 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig; bei Kälbern ruhig; bei Schafen ziemlich glatt; bei Schweinen anfangs ruhig, Schluß fest. Preise: Ochsen: a) 58-61, b) 53-56, c) 48-50, d) 32-45; Bullen: a) 54-55, b) 51-53, c) 48-50, d) 44-46; Kühe: a) 44-47, b) 37-42, c) 28-34, d) 22-25; Färsen: a) 58 bis 59, b) 51-55, c) 45-48; Fresser: 38-45; Kälber: a) 70-78, c) 52-66, d) 38-47; Schafe: a) 58-62, b) 54-58, c) 45-50, d) 34-40; Schweine: a) —, b) 62-63, c) 60-62, d) 58-60, e) 56-58; Sauen: 50-60.

Berliner Butterpreise. Amstliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 185, 2. Qualität 172, abfallende Sorten 156 M. Tendenz: Fest.

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wildg eflügel per 1/2 Kilogramm: Damwild, schwer 0,85, do. mittel und leicht 0,85-0,90, Rotwild 0,80-0,90, Schwarzwild, schwere Keiler 0,50, do. mittel und Brachsen 0,65-0,70, do. Frischlinge 0,80-0,90, Kaninchen, wilde, große, Stück 2,70-2,80, Wildenten 2,00-2,50. — G a h m e s Geflügel (geschlachtet): Hühner, hiesige, Suppen- 1/2 Kilogramm 1,15-1,20, do. 1/2 0,80-0,90, do. junge, 1/2 Kilogramm 1,20-1,25, do. Poulets, 1/2 Kilogramm 1,30-1,40, Holländer, fette, 1,20-1,25, Hähne, alte 0,85-0,90, Tauben, junge, Stück 1,20-1,30, do. alte, Stück 0,80-0,90, do. italienische, Stück 1,40-1,50, Enten, 1a, 1/2 Kilogramm 1,50-1,55, do. 11a 1,20, Puten, Hähne, 1/2 Kilogramm 1,25, do. Sennen 1,30 bis 1,35, do. paarweise 1,30. Die Preise sind die amstlichen Berliner Markthallenpreise einschließlich Fracht, Spejen und Provision.

### Sonne und Mond.

1. 3. Sonne: A. 6,50, U. 5,36. Mond: A. 6,00, U. 2,13

### Zwei Welten.

Roman von D. Elster.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

46. Fortsetzung.

„Ja, Kitty — in den nächsten Tagen, ich erwarte nur noch einen Brief von meiner Tochter — und sich, da ist er!“ Er nahm einen Brief von der Platte und zeigte ihn ihr, indem er sie freundlich anblinzelte. „Und geht Massa Fred auch mit fort?“ Ein düsterer Zug huschte über Mister Griswolds Gesicht. „Ich weiß es noch nicht, Kitty. Ich habe ihm nach San Antonio geschrieben, wo er sich seit mehreren Wochen aufhält. Ich erwarte ihn in diesen Tagen zurück.“ „Wenn Massa Fred mitgeht, wird es sehr gut sein,“ meinte die Negerin. „Weshalb?“ „Massa Fred hat einen bösen Freund, Sir — Master Johnson ist kein guter Mann, Sir.“ „Ich weiß es, Kitty — doch nun geh, ich will die Briefe lesen.“

Die Schwarze entfernte sich, indem sie einen bedauernden Blick auf ihren Herrn warf. Eine andere Dienerin hätte sich jene Fragen nicht erlauben dürfen, aber Kitty war schon seit langen Jahren in dem Dienst der Familie Griswold, sie war die Wärterin Freds und Ediths gewesen, an denen sie mit rührender Liebe hing, da durfte sie schon ein vertrautes Wort sprechen. Mister Griswold legte den Brief Ediths auf den Tisch und schaute sinnend in die Nacht hinaus. Sein Gesicht zeigte einen traurigen, sorgenvollen Ausdruck, die Worte der treuen Dienerin erweckten trübe Gedanken in seiner Seele.

Nach einer Weile seufzte er tief auf. „Was hilft es,“ murmelte er. „Es muß ertragen werden.“ Dann öffnete er den Brief und beim Lesen nahm sein Antlitz einen freundlichen, heiteren Ausdruck an.

„Ja, sie hat recht,“ flüsterte er dann. „So soll es geschehen, an ihrem Glück wird Fred gesunden.“

Am dem Hufe jenseits des Gartens wurden Stimmen laut. Mehrere Hunde schlugen an.

Mister Griswold erhob das Haupt und horchte. Kitty kam eilig aus dem Hause.

„Mister Griswold, es kommt Besuch!“

„Sei glaube, ich höre Freds Stimme, Kitty,“ entgegnete er heiter.

„Ja, ja es ist Master Fred!“

„Un- so rasch es ihre Beileidtheit gestattete, eilte sie durch den Garten ihrem jungen Herrn entgegen.“

Mister Griswold blieb ruhig sitzen.

Nach einer Weile tauchte eine schlanke, jugendliche Gestalt aus dem Dunkel auf, die rasch auf die Veranda zuschritt, während Kitty nebenher trippelte.

„Da bin ich, Vater,“ sagte der junge Mann.

Lachend streckte er Mister Griswold die Hand entgegen, welche dieser ergriß und langsam schüttelte, während sein Auge die Gestalt des Sohnes musterte.

„Wie siehst du aus, Fred? Woher kommst du?“ fragte er, während seine Stirn sich runzelte.

Fred lachte.

„Ach, du meinst mein mexikanisches Kostüm! Wir haben einen Abstecher nach Mexiko gemacht — zu Pferde, Vater. Als ich nach San Antonio zurückkehrte, fand ich deiner Brief vor und rit hierher — gehorsam deinen Befehlen.“

„Weshalb benutztest du nicht die Eisenbahn? Du siehst aus, wie ein Cowboy aus den Prärien. Das paßt sich nicht für dich — bedenke, daß du mein Sohn bist.“

Spöttisch lachte Fred auf.

„Seit Edith den deutschen Grafen geheiratet hat, scheint du großen Wert auf Etikette zu legen, Vater. Ich aber bin ein freier Amerikaner und kann mich in die deutschen Sitten nicht hineinfinden.“

„Du wirst es doch lernen müssen, Fred.“

„Weshalb?“

„Weil wir in nächster Zeit nach Deutschland reisen.“

„D — nicht ich, Vater!“

„Das wird sich finden. Da lies den Brief deiner Schwester.“

„Vorher möchte ich etwas essen, ich bin verdammt hungrig und durstig von dem Reitt.“

Kitty kam bereits mit einem Präsentierbrett heran und stellte kaltes Fleisch, Brot und Butter, Früchte aller Art und Tee auf den Tisch.

„Da ist Essen, Massa Fred,“ sagte sie mit breitem Lachen. „Ich wünsche guten Appetit.“

„Daran soll's nicht fehlen!“ entgegnete Fred vergnügt. Er setzte sich an den Tisch und begann eifrig zu essen.

Mit trübem Blicken beobachtete ihn sein Vater. Was war in dem letzten Jahre aus dem frischen, lustigen Jüngling geworden! In New-Orleans, wo er das College besucht hatte, trieb er es toll genug; sein Vater hatte ihn in das Elternhaus zurückgeholt in der Hoffnung, daß er sich hier an Ordnung und ein geregelt Leben gewöhnen werde. Aber die Hoffnung war eine trügerische; Fred fand in Galveston lustige Gesellen genug; die geheime Kneipen und die Spielhale von Galveston und San Antonio zogen ihn in ihr verderblichen Kreise, und tiefer sank der junge Mann, dessen leidenschaftliches Temperament sich keinem Zwange fügte. Seit Wochen war er von Haus nachson fort gewesen. Wer konnte wissen, wo er sich herumgetrieben hatte?

Sonderbar genug sah er aus. Wie ein Hinterwäldler oder Jäger. Sein Anzug bestand aus einem Wollhemd und einer herben Reithose, die durch einen breiten Gürt um die Hüften festgehalten wurde, sowie ledernen bis zum Knie reichenden Gamaschen. Ein großer mexikanischer Strohhut bedeckte sein Haupt. Das braune lockige Haar hing ungeordnet unter dem Hut hervor; die Gamaschen und Reithosen waren mit Staub und Schmutz bedeckt, sein Gesicht war erstickt, der Schweiß perlte ihm von der Stirn, er mußte rasch und weit geritten sein.

„Habt ihr nicht einen Schlud Whisky?“ fragte er.

„In meinem Hause gibt's keinen Whisky,“ entgegnete Mister Griswold streng.

Fred lachte auf.

„Bist du etwa unter die Trockenen gegangen? Zeugt von keinem guten Geschmack!“

Dann zog er eine kleine Reiseflasche aus der Tasche, entorkte sie wohlgefällig lächelnd und nahm einen langen Zug.

(Fortsetzung folgt.)



# Café Sattler

am Bahnhof  
**Dienstag, den 1. März 1927**  
 •• Fidele ••  
**Fastnachts-Musik**

## Ratskeller Ohorn

Morgen Dienstag großer  
**Fastnachts-Ball**  
 In verschiedenen Moden  
 für Jung und Alt.  
 Anfang 7 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein Paul Mehnert und Frau

## Gasthof zur weißen Taube, Weißbach

Morgen Dienstag **Fastnachts-Tanz-Vergnügen!**

## Olympia-Theater

Mittwoch 6 und 1/2 9 Uhr  
 Donnerstag, Freitag 8 Uhr

### Der Ritt in die Sonne.

Ein Film in 6 Akten nach dem in den  
 »Pulsnitzer Nachrichten« erscheinenden  
 Roman von Paul Rosenhayn.

In den Hauptrollen:  
 Paul Heidemann, Livio Pavanelli, Werner Kahle

### Langbein als Detektiv

Lustspiel in 2 Akten.

Neu für Pulsnitz! — Mittwochs 2 Vorstellungen!  
 Um bei großen Filmen eine Ueberfüllung zu vermeiden! Es wird gebeten, auf die Anfangszeiten zu achten. Der Besuch der ersten Vorstellung sichert gute Plätze

Zurückgekehrt vom Grabe unserer geliebten Mutter, Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter und Tante sagen wir allen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift und überreichen Blumenschmuck, sowie das ehrende Geleit nur hierdurch unseren

## herzlichsten Dank.

**Familie Alfred Freudenberg**  
**Arthur Freudenberg**

Pulsnitz, den 28. Februar 1927

Nach kurzer Krankheit verschied am 26. Februar im Pulsnitzer Stadtkrankenhaus unerwartet unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der

### Zigarrenmacher

**Emil Robert Schreier**

Oberlichtenau

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 72 Jahren.

Dies zeigen hierdurch an  
 die tieftrauernden Hinterbliebenen  
 Pulsnitz M. S. und Kamenz, 26. März 1927

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. März, nachm. 1/2 Uhr vom Stadtkrankenhaus aus statt

## Stenographenver. Gabelsberger

Morgen keine Übungsstunde!

### Zur Konfirmation:

Grosse Sortimente  
 in schwarzen und farbigen

## Kleider-Stoffen

Kleider-Sammete  
 fertige Kleider :-: Mäntel  
 Wäsche :-: Strümpfe etc.

Billigste Preise!

**Friedr. Aug. Nänmann**

Kamenz

## Kleiderstoffe

Colienne, Crepe de Chine, Samt,  
 Popeline, Wollripps, Cheviot,  
 Wollmullin, Damas, Gabardine

### Sämtliche Tisch-, Bett- und Leibwäsche

Decken, Schürzen, Unterkleidung  
 baumwollene und seidene Schlüpfen  
 Prinzesshüte, für Erwachsene u. Kinder  
 Oberhemden, Taschentücher

## Konfirmanden-Ausstattungen

Pa. Qualitäten zu bekannt billigsten Preisen,  
 weil ohne Laden und sonstigen Spesen.  
 Auch übernehme bei Wäsche-Ausstattungen  
 usw. die Ausführung nach Maß  
 und sämtliche Näharbeit

## A. W. Londershaus

Bischofswerdaer Straße 13, 2 Stock  
 Kein Laden

## Schell-Fisch

(kopilos) empfiehlt Grenbig.

Dienstag früh frisch eintreffend  
**kopilos. Seefisch** 25 Pf.  
**ungesalz. Heringe** 10 Pf.

Hermann Führlich.

### Vermessungsarbeiten

Tiefbau-Entwürfe  
 fertigt schnell und billigst  
 der ortsanfässige staatl. beeid.  
 Landmesser

F. Kolbe in Pulsnitz  
 Nietschstr. 71 Fernruf 433

### Vom Abbruch

Ziegelei Leppersdorf  
 Pulsnitzer Str. 356  
**Dach- und Mauer-  
 Ziegel**  
**Kanholz u. Latten**  
 billig zu verkaufen

## Morgen frischen See-Fisch

(Cablaun kopilos) empfiehlt

Fernruf 213. Körner.  
**H. Scheibenhonig**  
**Leinöl**

### Vertreter

bei hoher Provision gesucht  
 Grüssner & Co., Neurode/Bule  
 Holzrollo - Jalousiefabrik  
 Neuheiten

## Prima Ferkel

gibt ab  
**Hönig, Großröhrsdorf 165**

## 1 Bandstuhl

(Doppelbogenschlager)  
 30 Gang, 40 mm Einteilung,  
 6 Schäfte mit Greuter ist zu  
 verkaufen. **Volung 21**

## Wetter-Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden  
 Wechselland, vorwiegend stark bewölkt, örtlich geringerer Regen, mild,  
 auch Gebirge Wärmegrade, anfangs südwestliche, später mehr südliche  
 Winde, zeitweilig besonders im Gebirge lebhaft.

## Aus aller Welt.

### Auch in Leipzig Aktenbeseitigungen.

Nach der Verhaftung eines Leipziger Gerichtsbeamten ist nunmehr auch eine zweite Festnahme erfolgt. Es handelt sich um einen seit etwa 20 Jahren im Staatsdienst befindlichen Kanzleibeamten aus Leipzig, der beschuldigt wird, in vielen Fällen gegen Zahlung hoher Summen Akten, Wechsel und andere amtliche Unterlagen an Leute verkauft zu haben, denen die Urkunden in den Händen des Gerichts unbenutzt oder schädlich werden konnten. Der Festgenommene hat noch nicht versucht, sich gegen die Beschuldigungen zu verteidigen. Die Angelegenheit wird weitere Kreise ziehen und voraussichtlich noch eine Anzahl anderer Personen hinein verwickeln. Der Hauptmacher dieser Affäre befindet sich ebenfalls bereits in Haft. Ein nicht Leipziger Beamter, der auch in die gleiche Angelegenheit verwickelt war, hat bereits Selbstmord begangen.

### Immer noch Schnee- und Sturmkatastrophen.

Aus Oberitalien werden weitere Schneefälle gemeldet, besonders aus dem Gebiet von Abarra, wo die Schneefälle 40 Stunden lang dauerten und die Schneehöhe zwei bis drei Meter erreicht. Vielfach sind die Straßen gesperrt und Autos im Schnee eingeschlossen. In Piemont sind zahlreiche Schneelawinen niedergegangen, die Viehställe verschütteten.

Die Reisenden des am 25. 2. in Mailand eingetroffenen Paris-Konstantinopel-Expresszuges, der in Mazedonien wegen der Schneeverwehungen umkehren mußte und nach Mailand zurückkehrte, erzählten, daß zwei Züge vor ihnen in Mazedonien im Schnee stecken geblieben seien. Im Bardar-Tal seien die Gleise bis zu sechs Meter hoch mit Schnee bedeckt. Die Lage der Reisenden sei sehr kritisch, da die Vorräte an Kohle und Proviant zur Neige gingen. Aus der Umgebung seien Hilfskolonnen zu ihrer Rettung ausgesandt worden; doch sollen einige Reisende schon erfroren sein.

Im Schwarzen Meer wüten wieder starke Stürme. Das italienische Schiff »Atlas«, das von Noworossisk nach Konstanza fuhr, wurde vom Sturm auf die Felsen bei der Stadt Batum geschleudert. Die Besatzung, 32 Mann, fand ihren Tod. Das türkische Schiff »Seim« erlitt ebenfalls an der türkisch-bulgarischen Grenze Sabarie; die Mannschaft konnte gerettet werden. Auch der Untergang vieler Boote und kleiner Schiffe wurde gemeldet.

### Massenvergiftungen in Leningrad.

In Leningrad sind annähernd 300 Personen nach dem Genuß von Restaurantspeisen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. 17 Personen sind bereits gestorben. Die Geschäftsführer der betreffenden Restaurants sind verhaftet worden.

### 14 Tage im Brunnen gelebt.

Pariser Passanten vernahmen am 26. Februar Stöhnen und Seufzen, das von einem unbedauten Grundstüd her tönte. Die Nachforschungen ergaben, daß es menschliche Laute waren, die aus einem 30 Meter tiefen Brunnen stammten. Die Passanten benutzten die Polizei und die Feuerwehr, und es gelang mit vieler Mühe, aus dem tiefen Brunnen einen Arbeiter herauszuziehen, der seit vierzehn Tagen in dem Brunnen gelegen hatte. Er erzählte, überfallen und beraubt worden zu sein. Die Räuber hätten ihn in den Brunnen gestoßen, wo er eine Zeitlang bewußtlos lag. Der Zustand des Mannes ist ernst.

### 35 Arbeiter beim Diamantensuchen verschüttet.

Bei Johannesburg (Südafrika) wurden 35 eingeborene Arbeiter in der East Man-Grube unter herabstürzenden Felsen begraben. Bis jetzt konnten nur sieben gerettet werden. Vier Leichen sind bereits geborgen, jedoch befürchtet man, daß die übrigen ebenfalls nicht mit dem Leben davontommen. An der Unglücksstelle spielen sich entsetzliche Szenen ab. Tausende von Personen sind herbeigeströmt, um nach ihren Verwandten zu forschen. Die betreffende Grube liegt in dem reichsten Diamantenbezirk Südafrikas.

## Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 28. Februar

| Stück             | Schlachtvieh-Gattung            | Wertklassen  | Preis für 50 kg Lebendgewicht | Schlachtgewicht | Verhältnis |
|-------------------|---------------------------------|--|-------------------------------|-----------------|------------|
| 116               | A. Rinder                       | a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes              | 53-57                         | 100             | langsam    |
|                   |                                 | b) sonstige vollfleischige                                     | 43-50                         | 89              |            |
|                   | B. Ochsen                       | 1. junge   | 30-42                         | 80              |            |
|                   |                                 | 2. ältere  | 30-35                         | 69              |            |
| 192               | C. Kühe                         | a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes              | 58-60                         | 102             | langsam    |
|                   |                                 | b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete                   | 53-56                         | 89              |            |
|                   | D. Ferkel (Kalb.)               | c) fleischige  | 45-49                         | 90              |            |
|                   |                                 | d) gering gemästete  | —                             | —               |            |
| 278               | E. Ferkel (Kalb.)               | a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes              | 51-55                         | 96              | langsam    |
|                   |                                 | b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete                   | 41-45                         | 83              |            |
|                   | F. Ferkel (Kalb.)               | c) fleischige  | 31-34                         | 72              |            |
|                   |                                 | d) gering gemästete  | 23-27                         | 72              |            |
| 31                | G. Ferkel (Kalb.)               | a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes              | 57-60                         | 101             | langsam    |
|                   |                                 | b) sonstige vollfleischige                                     | 46-54                         | 96              |            |
|                   | H. Ferkel (Kalb.)               | mäßig gemästetes Jungvieh                                      | —                             | —               |            |
|                   |                                 | a) Doppellender, beste Mast                                    | 75-78                         | 123             |            |
| 546               | I. Ferkel (Kalb.)               | b) beste Mast- und Saugkälber                                  | —                             | —               |            |
|                   |                                 | c) mittlere Mast- und Saugkälber                               | 68-72                         | 118             |            |
|                   | J. Ferkel (Kalb.)               | d) geringe Kälber  | 60-66                         | 115             |            |
|                   |                                 | e) geringste Kälber  | —                             | —               |            |
| 670               | K. Ferkel (Kalb.)               | a) beste Mastkammer und jüngere Mastkammer 1. Weidenmast       | —                             | —               |            |
|                   |                                 | b) mittl. Mastkammer, alt. Mastkammer und gut gemästete Schafe | 63-64                         | 127             |            |
|                   | L. Ferkel (Kalb.)               | c) fleischiges Schafvieh                                       | 60-62                         | 127             |            |
|                   |                                 | d) gering gemästete Schafe und Hammel                          | 50-56                         | 125             |            |
| 2371              | M. Ferkel (Kalb.)               | a) Fetttschweine über 300 Pfund                                | 69-71                         | 86              | langsam    |
|                   |                                 | b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund               | 66-68                         | 86              |            |
|                   | N. Ferkel (Kalb.)               | c) vollfleischige von 200-240 Pfund                            | 64-65                         | 86              |            |
|                   |                                 | d) vollfleischige von 160-200 Pfund                            | 61-63                         | 86              |            |
| O. Ferkel (Kalb.) | e) fleischige von 120-160 Pfund | —  | —                             |                 |            |
|                   | f) fleischige unter 120 Pfund   | —  | —                             |                 |            |
| 4284              | P. Ferkel (Kalb.)               | g) Eauen   | 56-62                         | 72              |            |